



Mein Externship in Knoxville, am College of Veterinary Medicine, University of Tennessee, USA

Jessica Karn

Jessica Karn ist Studentin der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Für ihren Praktikumsaufenthalt von Juni bis August 2012 am College of Veterinary Medicine an der Universität in Knoxville erhielt sie ein Reisestipendium, das vom AGBC Frankfurt im Rahmen des USA Interns-Programms gefördert wurde. Jessica Karn berichtet über ihre „tollen Erfahrungen“ und ihre wunderschöne Zeit in Knoxville

Die Fakten: Arbeitszeit: 8.00 a.m. bis 5.00 p.m.; Durchschnittstemperatur: 35°C, gefühlt eher mehr; Durchschnittslaune: gefühlt großartig. ... Aber alles der Reihe nach und von Anfang an...

Der Startschuss fiel mit einem viel zu langen Flug von Frankfurt nach Chicago und einem Anschlussflug in das heiße Tennessee. Endlich angekommen wurde ich herzlich von **Prof. Jürgen Schumacher** in Empfang genommen und in das Apartment gebracht, was für die nächsten Wochen mein Zuhause sein sollte.

Nachdem ich mich an meinem ersten Wochenende langsam einlebte, ging es montags gleich mit der *Ophthalmologie Rotation* los. Hier durften wir Studenten erst einmal an klinikeigenen Katzen den Augenuntersuchungsgang üben, bis wir dann auf die Patienten und deren Besitzer trafen. Auch ich als *extern senior student* durfte eigene Patienten betreuen und untersuchen.

Dafür nahm man zunächst die Anamnese auf, bevor man dann zur Allgemeinuntersuchung und zur speziellen, hier Augenuntersuchung, kam. Mit den Ergebnissen ging man dann zu dem entsprechenden Arzt, besprach den Fall, stellte seine Resultate vor und wenn kam, wenn möglich, auch zu einer Diagnose. Eine solche Art der praktischen Ausbildung macht richtig Spaß, da ich mir zunächst immer selbst ein Bild von

dem Patienten machen und meine eigenen Rückschlüsse ziehen konnte. Auch wenn das nicht immer die



richtigen waren, so lernt man doch sehr viel mehr dazu, wenn man in dem Gespräch mit seinem betreuenden Arzt seinen Denkfehler findet, als wenn dieser einem den Fall darlegt und erklärt.

Nicht zuletzt fügt dann das Entlassungsschreiben, das man als Student für jeden Patient schreiben muss, alle Puzzleteile zusammen, sodass ich bei allen Vorstellungen, an denen ich Teil hatte, den Fall von Anfang bis Ende durchdenken und letztendlich auch nachvollziehen konnte. Anders als bei unserer praktischen Ausbildung in Deutschland haben die Studenten hier eine viel größere Verantwortung. Bleibt ein Patient auf Station, ist der Student, der den Fall aufgenommen hat, auch für diesen verantwortlich. Das heißt man muss den doch eher ungeliebten Papierkram erledigen, wie Stationszettel ausfüllen, Rezepte und SOAPs schreiben (einen Bericht, den die Studenten über einen Patienten verfassen müssen, der stationär

behandelt wird), als auch *Mom & Dad* regelmäßig auf dem Laufenden halten wie es ihrem Liebling in der Klinik ergeht. Als Belohnung für die teils lange Arbeit, darf man dann aber auch unter Umständen die anstehende Operation unter Anleitung selbst durchführen. In meinem Fall war das eine Entropiums Korrektur, in der ich alle vier Lider einer englischen Bulldogge richten durfte.

Auch in der Pferdeklinik, in der ich meine Medicine Rotation verbrachte, durfte ich viele praktische Erfahrungen sammeln. Das Arbeitsspektrum ging von Blutnehmen und Legen eines venösen Katheters bis hin zur kompletten Ultraschalluntersuchung



Ausflüge in die Umgebung von Knoxville:
The Great Smoky Mountains

von Thorax und Abdomen. Aber auch die theoretische Ausbildung kommt dabei nicht zu kurz. Jeden Tag kommen Studenten und der Abteilung Ärzte in den sogenannten *Rounds* zusammen und besprechen die aktuellen Fälle. Dabei steht dann die Theorie hinter Diagnostik und Therapie im Vordergrund.

Mein absolutes Highlight in der klinischen Ausbildung war mit Abstand die Gynäkologie und Andrologie. Nicht zuletzt dadurch, dass es mit **Dr. Prado** immer etwas zu lachen gab, die Arbeitsatmosphäre stets ausgelassen

und fröhlich war und ich mehr gelernt habe, als ich jemals gedacht hätte.

-2- Jessica Karn in Knoxville

An meinem ersten Tag dort wurde ich gleich mit einem Ultraschallgerät ausgestattet und sollte den Zyklusstand einer Stute bestimmen. Nachdem ich am ersten Tag nach langer Suche die Ovarien der Stute gefunden habe, wurde ich von Tag besser und schneller und konnte letztendlich sicher und zügig meine Patienten beurteilen.

Weitere Höhepunkte ließen hier nicht lange auf sich warten. Da in dieser Abteilung zum Zeitpunkt meiner Rotation ein Forschungsprojekt lief im Zuge dessen regelmäßig acht Tage alte Embryos aus mehreren Stuten gewonnen werden musste, durfte ich auch die Uteri einiger Stuten zu diesem Zweck spülen.

Alles in allem hat die Arbeit in der Klinik durchweg Spaß gemacht, es war zwar teilweise eine Herausforderung, aber wenn man dann „seinen“ Patienten erfolgreich entlassen hat und dazu beitragen konnte, dass dem Tier geholfen wurde, so ist das eine wunderschöne Entschädigung und Ermutigung sich mit neuem Tatendrang in die nächsten Aufgaben zu stürzen.

Aber neben der „Pflicht“ kam auch das Vergnügen nicht zu kurz. Ich habe dank der vielen netten amerikanischen Studenten, die zahlreiche Ausflüge mit mir gemacht haben, viel von **Knoxville** und der Jahreszeit kam ich in den Genuss eines **Thanksgiving-Dinners**, da es sich zwei Amerikanerinnen nicht haben nehmen



“Happy 4th of July” in Knoxville gefeiert mit André Sywall und Inga Brüsch

lassen die Königsdisziplin der amerikanischen Küche für uns deutsche Studenten zuzubereiten. Gleichzeitig konnten wir ihnen durch einen deutschen Abend, mit Zwiebelkuchen, selbstgebackenen Brot und *Germknödeln* ein Stück Deutschland nach Tennessee bringen.

Durch den **4th of July** habe ich noch einen tollen Einblick in die amerikanische Kultur erhalten. Schon eine Woche vorher waren die Straßen mit *Stars and Stripes* geschmückt und in den Supermärkten konnte man alle erdenklichen Dinge auf einmal in blau-weiß-roter Farbe bekommen. Am Independence Day selbst versammelte sich eine riesige Menschenmenge in einem Park im Herzen Knoxville um dort zusammen zu feiern und ein gigantisches Feuerwerk zu erleben. Ganz herzlich möchte ich mich noch bei **Prof. Dr. Ernst Petzinger** und **Prof. Dr. Jürgen Schumacher** bedanken, dass sie mir dieses Praktikum ermöglicht haben, mir stets

geholfen und alles so hervorragend organisiert haben. Des Weiteren bedanke ich mich bei der **Steuben-Schurz-Gesellschaft** und dem **Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen** für die Unterstützung durch das **USA-Interns-Program** und die Reisekostenbeihilfe durch den **AGBC**.

Ein riesengroßes Dankeschön geht auch an den **DAAD** und das **Akademische Auslandsamt der JLU Gießen**, die mir im Zuge des PROMOS Programms für dieses Auslandspraktikum ein Stipendium gewährt haben. Gleichzeitig möchte ich mich ebenso bei den Studenten und Ärzten des UTCVMs für die tolle und lehrreiche Zeit bedanken. Nicht zuletzt danke ich noch vor allem meinen Eltern, dass sie mich immerzu unterstützen und mir stets mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ich hatte eine wunderschöne Zeit am **College of Veterinary Medicine**, vielen, vielen Dank für diese tolle Erfahrung!

(Fotos: J. Karn –
Redaktion: SSG-USA Interns
J. Adameit, G. Schanno)